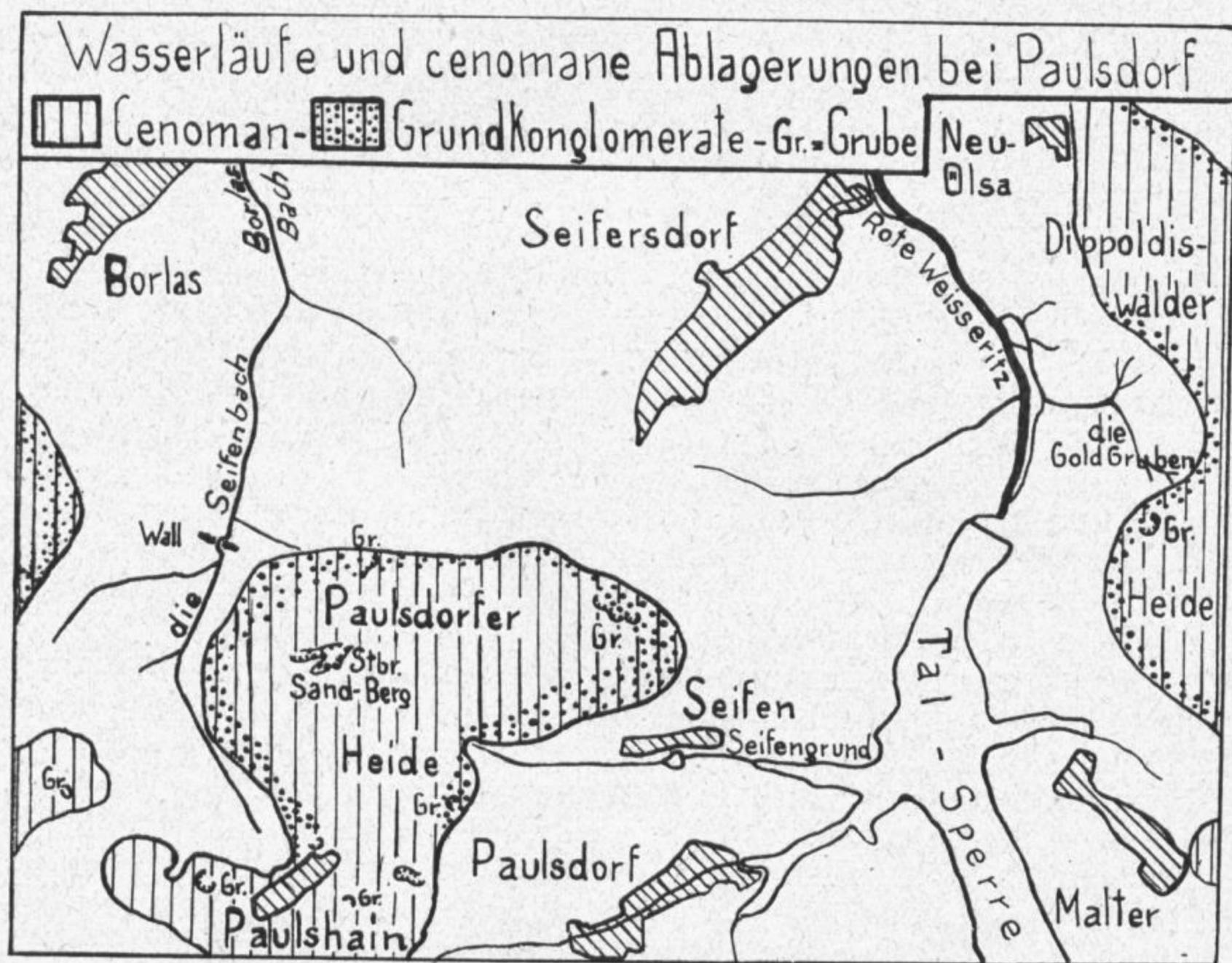


formation.“ Als Literatur dazu ist H. Schurtz (3) angegeben<sup>1</sup>. Schurtz schreibt (S. 118): „Zu Paulshain bei Dippoldiswalde endlich bestand 1560 ein Goldseifenwerk.“ Diese Bemerkung gründet sich auf die bisher älteste, noch nachzuweisende Literaturnotiz bei Flasch (4, S. 497): „Paulshain, im Amte Dippoldiswalde, hat Seifenwerk auf Gold, unterm Dorfe, an der Pedorfer Heyde, Anno 1560 gegeben. Glaßhütt. B. A. Ref.“ Andere Erwähnungen einer Goldgewinnung an der Paulsdorfer Heide fanden sich nicht; so schweigt auch die alte Literatur über die Entstehung und Namengebung der kleinen Siedlung Seifen, deren Name



doch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf einen bergbaulichen Betrieb hinweist. Das mag mit der geringen Bedeutung des Vorkommens zusammenhängen. Bei Albinus, dessen „Bergk Chronika“ 1589 erschien, also 29 Jahre nach jenem Seifenbetrieb bei Paulshain, werden keine Goldfunde aus der Paulsdorfer Gegend erwähnt. Ferner kann man aus der Notiz bei Flasch schließen, daß sich der Seifenbau bei Paulshain nur innerhalb eines Jahres und davon auch nur in der wärmeren Jahreszeit abgespielt hat. Wenn auch die Ausbeute gering war, so muß man doch bedenken, daß das Gold in früheren Zeiten einen weit höheren Wert besaß als heute und daß man demzufolge die geringsten Vorkommnisse auszubeuten bestrebt war.

<sup>1</sup> Nach einer persönlichen Mitteilung von Herrn Prof. Berg ist dies die einzige Quelle für beide Notizen bei Beck und Berg.